

Predicanten, noch auch den brauch der h. Sacramenten in Frem Zymmer gestatten, vielweniger sich deshalben etwas schriftlich verpflichten konten,

Daher wir dann — vnserß gewissens halber genot-trengt — werden, den von E. K. gesonnenen Heurath nicht zu bewilligen — ic.

Ferner ist vns auch vnuerborgen, das E. K. albereit von Frem ersten Gemahl einen Sohn \*) erzeugt, welcher als der Primogenitus vor allen andern seinen Brudern, nicht allein im Fürstlichen Standt vnd Namen, Sondern auch in der Succession des Prinzthumbs, auch Breda vnd Dießß vnd anderer vortreflichen guter — den vortzug hatt,

Dasß nun die kinder, welche von eines so vornehmen vnd methtigen Churfürsten einigen dochter — erzeugt worden, eines vngewissen Nahmens sein, Auch E. K. erstgebornem Sohn nicht allein in Fürstl. Standt vnd Nahmen irem herkommen zu verkleinerung, Sondern auch in der Succession nachgesucht — werden solten, das ist vns als dem Grosuatter zum allerhechsten beschwerlichen. ic. Datum Cassel am 2. Mart. a. 1561.

## 3.

Gänther, Graf von Schwarzburg, an Wilhelm, Prinzen von Dranien. 1561. II. Merz.

Hochgeporner ic. — Das ich E. K. — also lang nicht geschrieben ist dis die vrsach, das ich den ausgang des Neumerschen \*\*) tagß, auch entliche antwort vnd schrei-

\*) Philipp Wilhelm, Prinz v. Dranien, Sohn der Gräfin Anne v. Egmond und Büren.

\*\*) Raumburgischen. E. oben im Schr. des Kurf. August.

ben vom Churfürsten \*) an E. L. hab haben wollen, welches schreiben \*\*) mir erst vor wenig tagen anher komen wie das E. L. hierbei gebunden befinden werden, was aber entlich der Inhalt ist mir unbewust, diesen abschiedt aber hab ich von dem Churfürst mit mir genomen — was er einmal e. L. zugesagt versprochen vnd verabschiedet, dem wolte ehr churfürstlich nachsetzen \*\*\*) , vnangesehen das der landgraff in diesen dingen sich weigerte, vnd wer an dem das der landgraff vnd sein Churfürstl. gnaden einen vortrag mit einander aufgericht das keiner ahn des anderen vorwissen das freilein verandern solte, solchem vortrag weren ihr Ch. Gn. nachgelept, hette dem landgraffen nicht einmal sondern vielmal zu wissen gethan. Diemeil er aber nicht willigen wolt, hette sein Ch. Gn. gewilligt, dan im vortrag stunde nicht anders dan ahne vorwissen, vnd nicht ahne vorwilligung, derwegen die vorwilligung bei ihr Ch. Gn. alleine stunde, hette auch gern mit dem landgraffen von dieser sachen geredt, so hat s. Ch. Gn. nicht anfahen wollen, der landgraff auch nicht, da hat s. Ch. Gn. ihm dem landgraffen auch nicht die Ehr gunnen wollen von diesen dingen zureden vnd den anfang zu machen, Sonder den Rheten des landgraffen angezeigt, diemeil ihr Her von diesen Dingen zureden nicht hette anfahen wollen vnd s. Ch. Gn. darmit getrozt müste es ihr Ch. Gn. gescheen lassen vnd es dahin stellen, Es wolte aber ihr Ch. Gn. auch mit ihrem Hern hinfurder kein Wort von diesen dingen reden noch schreiben, bis sein Ch. Gn. ihn den landgraffen auff die Hochzeit lude, keme er, so wehr ehr

\*) Kurfürst August zu Sachsen

\*\*) ist der Brief Nr. 1.

\*\*\*) nachleben.

ihm ein lieber gast, wo nicht so soll gleichwol allda niemand traurig sein. Sagte darbeneben ich solt e. l. schreiben daß ehr in kurzem e. l. den tagß der hochzeit benennen wolte, vnd wie ich vorneme, doch nicht eigentlich weiß, so soll es im herbßt beschéen. — —

Es hat mich der Landgraff oft zu gast geladen vnd mir viel ehr bewiesen, istß ihm vns hertz gewesen das kan ich nicht glauben, der Churfürst sammpst anderen Fürsten haben gar ser gespielt, hab auch mit machen müssen, hab mehr vorkhoren dann gewonnen, doch also zimlich, allein das verdreust mich das es der Landgraff gewonnen hat, So oft der Churfürst spielen wolt, sagt ehr wider mich, Kumm las vns mit dem vntreuen Man \*) spielen, es seind aber grosse Hern sie vertragen sich wol wieder.

Was auff dem tagß alda zur Raumburgß gehandelt auch wie viel Chur vnd fürsten alda gewesen werden e. l. — bericht sein worden. —

Auff diesem tage haben sie anders nicht gehandelt dan nach dem viellerlei schwermer vnd secten einreissen, wie man dem vorkomen mocht, vnd entlichen sich mit einander verglichen, bei außspürgischer Confession zu bleiben, darauff vnd darbei zu sterben vnd zu genesen, Solche Confession alle Chur- vnd fürsten sampt der abwesenden gesanten vnterschrieben, dahte des Kunigs von Dennemarks gesanter auch, ausgenommen herzog Hans Friedrich zu Saren zu Weimar welcher frue hinwegß gezug vnd das zu vnterschreiben sich geweigert, dan seine schwermer haben es ihm widerraten, Es haben alle die Fürsten ihre gesanten zu ihm

---

\*) Landgraf Philipp.

geschickt gegen Weimar vnd ihm anzeigen lassen, das sie sich mit einander vorglichen, darbei gedachten sie zu bleiben, auch darbeneben einen Bund gemacht wolt ehr mit ihnen eins sein so hettens sie es gern. wo nicht so dedchten sie also zusamen zu halten, Hat sich also letztlich bereden lassen vnd sich mit ihnen vorglichen, vnd zihen iz der Chur vnd fürsten Botschaffter zu den sehestedten \*) diesen Bundt auch zuunterschreiben, folgens zu allen graffen, Ich vor mein Person wil mit ihrem Bunde nichts zu thun haben, den ich hab dergleichen mehr gesehen.

Des Keisers gesanten seind auch dar komen vnd des Pabst botschafft dahin beleitter, des Keisers gesante seindt gewesen graff Ott von Eberstein, der her von Hassenstein vnd der vice behemsche Cangelier vnd des Keisers suchen ist anders nicht gewesen dan das die Chur vnd fürsten des bapst gesanten horen vnd willige audienz geben wolten, mit bit die Chur vnd fürsten wolten sich der gemeine Christenheit zum besten mit guther Antwort vornemen lassen,

Des Pabst gesanten seind von venedich geporn, Einer genandt Delphinus, der ander Commanus \*\*).

Die Chur vnd fürsten hab ihn lange kein audienz geben wollen, letztlich auf anhalten der keiserischen vnd kurz vor ende des tages, haben der Chur vnd fürsten vnd der abwesente gesanten, ihnen audienz geben, haben sie die Chur vnd fürsten gepethen, sie auff das Rathhaus alda sie hinbescheiden zu beleiten, welchs bescheen, seind also in einem verdeckten roten wagen-hinnauff gefaren mit aller Chur und fürsten Drabanten so bei dem wagen gegangen

\*) Hamburg, Lübeck ic.

\*\*\*) bei anderen: Commendon, Bischöfe zu Faro und Zacynth.

auch vier Doctoribus vnd vier vohr adel so vor dem wagen gegangen hinnauff beleittet worden, in der stuben da sie audienz gehapt ist ihr band mit hinein gesetzt worden vnd mit schwarzem samet vordeckt, hat sie kein Fürst wie der teutsch brauch ist angesprochen sondern nhr mit den pönet \*) ein kleine Reuerenz gethan, folgens haben die gesante einem ideren feinen Tittel gegeben vnd ihre werwung beneben einem ideren pbergeben schriftlichen credenzbrieff lateinisch vorbracht vnd in summa das ist ihr werwung gewest, das der pabst ein vnparteisch concilium zu trent halten wil, mit bit sie oder ihre gesanten, wolten da erscheinen, woll der pabst sie geleitten, der zu vorsicht, es werde got gnade vorlien, das man einigt werden mocht, Also hat man ihnen eine kurze antwort geben, man wolt die brieffe lesen vnd sie folgens beantworten, wie aber die gesanten wiederumb abgewichen, vnd ein ider fürst feinen brieff hat erbrochen vnd lesen wollen. finden sie drauff geschriben filio nostro dilecto, haben sie von stunden an alle brieffe den gesanten wider geschickt vnd ihnen anzeigen lassen, sie wisten sich nicht zuberichten das sie des bapst sone weren, sonder sie hofften ihre mütter weren from gewesen, vnd hetten andere vetter gehapt, haben also damit ihren bescheidt gehapt, vnd der eine pöbstliche gesante ist gezogen nach dem Konige von dennemarck vnd schweben, der ander nach den bischoffen am Rhein gleichfalls sie auffß Concilium zu bitten, was sie außrichten werden, wirt die Zeit geben. —

Es ist sonst alhier im land fast stil allein das man im land zu Saren gern vorgarderung vnd anders an-

\*) eine Art Müge.

richte wolt, wenn ein haupt vnd wenig gelt vorhanden were. — —

Den Ringt so ich kegen E. L. verspielt, hab ich zu Leipzig kauft, den besten so in der Stadt gewesen, hab ihn E. L. zukünftigem Gemal zu einem neuen Ihar von E. L. geschenkt, welche ihn zu ghar grossen Danck angenomen, Ich hab zur Naumburg mit ihr gnaden offtmals geredt, finde aber in Warheit bei ihr einen grossen Vorstandt vnd bestendigkeit, da ich am letzten von ihr zoch, befal sie mir e. L. zuschreiben, das sie e. L. viel mal hundert tausent guther nacht entpote vnd bathe e. L. wolle ihr nicht vorgessen sie gedecht e. L. auch nummer mehr zuuorgessen vnd wans der ganzen welt leidt were.

E. L. Maskara \*) seind noch hie, wan wilß got e. L. nach Drossen ziehen werden so durffen sie e. L. nicht wider herommer furen, haben den Wegt zum besten, sollen wol vorwart werden —

Ich kan auch e. L. zum beschlus nicht bergen das es mir got dem almechtigen sei lob im angefangenen Estandt dermaßen vnd also wohl gehet das ichs dem almechtigen nicht zu voldanken, vnd besser dans velleicht viele leut gern sehen. —

Des Reingraffen bruder \*\*) hat sich zur Naumburgt von einem trunct Malfasir den abent vbel befunden, Dan ich etliche fursten vnd graffen zu gast gehapt, vnd mehr da getruncken worden dan gessen, hat ihn der schlagt also baldt gerurt vnd den tritten

\*) Dieses Wort weiß ich nicht zu erklären.

\*\*) Philipp Franz, Wild- und Rheingraf zu Daun.

tagt vorschieden, hat man ihn balsmirt in sine lande-  
gefurt. —

Datum den 11. Martii anno 61. Sondershausen. x.

4.

Anna, Prinzessin zu Sachsen, an Wilhelm, Prinzen von  
Oranien. 1561. 14. Apr.

Hochgeborner Fürste das es e. l. an selbes gesundt-  
heit vnd sunsten nach alle Frem willen gelucklich vnd wohl  
ergehett das gonne ich euer lieben vber das das Ich mich  
solliches neben e. l. erfreie, von gangem threwen herzen  
gerne, bitte auch den almichtigen er wolle e. l. im lang-  
wiriger gesuntheit genedicklich fristen vnd erhalten, vnd wll  
e. l. nicht bergen, das mein groß herr fatter der landgraff  
sind \*) das ich e. l. am nechsten geschriben, an mich auch  
geschriben, wie mein vetter vnd herr vatter der churfürst  
E. L. bruder \*\*) hatt lesen lassen, von dem dan e. l. den  
inhalt des brieffes kunnen bericht werden, mein gemutt ist  
legen e. l. nicht anders dan wie ich e. l. in meinem vori-  
gen schreiben zu erkennen geben habe, darin gedencke ich  
auch zu vorharen vnd glaube genzlich was gott außers-  
seen hatt werde der teuffel nicht weren, solichs  
habe ich e. l. nicht bergen wollen vnd befele e. l. dem all-  
mechtigen gotte. Datum Dresden den 14. Aprilis anno 61.

Anna freulein zu Sachsen.

5.

Ludwig, Graf zu Nassau, an seinen Bruder, den Prinzen  
Wilhelm. 1561. 20. Apr.

— Come m'auies commande par v<sup>re</sup> Secretaire de

\*) seitdem.

\*\*) Graf Ludwig von Nassau, welchen Prinz Wilhelm zur wei-  
teren Unterhandlung nach Dresden abgeschickt hatte.